

Beitrag der Studierenden in der EF zum Lehrbericht 2016, Wahlbezirk Mathematik-Informatik/Physik

Ein Jahr nach Einführung der reakkreditierten Studiengänge haben sich unsere Einschätzungen aus dem letzten Lehrbericht weitgehend bestätigt: Die neuen Studiengänge stellen durchweg eine Verbesserung dar, soweit dies bisher schon abzuschätzen ist. Insbesondere die neuen Regelungen zu den Klausurwiederholungen sind ein großer Fortschritt. Im Gegensatz zu anderen Studiengängen verläuft die Umstellung reibungslos und studierendenfreundlich. Bestätigt haben sich aber auch die Einschätzungen, wo noch Verbesserungsbedarf besteht. Erfreulicherweise wurde ein beträchtlicher Teil dieser Punkte inzwischen von den Fachgruppen und den Fachschaften gemeinsam in Angriff genommen, steht aber noch sehr am Anfang.

Hervorheben möchten wir dabei insbesondere folgende Punkte:

- Die Erstsemester-Informationsmaterialien der Mathematik sind ein großer Fortschritt, indem sie klar und übersichtlich das Wesentliche herausarbeiten, sodass Informationen nicht mühselig in der Studienordnung zusammengesucht werden müssen. Dabei machen sie das Konzept des Studienganges klar und die Studierenden mündig, ihr Studium zu gestalten, statt Standardlösungen zu präsentieren. Solche Standardlösungen führen erfahrungsgemäß dazu, dass Studierende unüberlegt und unmotiviert die vorgeschlagenen Veranstaltungen besuchen. Außerdem werden dadurch Studierende allein gelassen, sobald sie von dieser Lösung abweichen, was angesichts zunehmend heterogener Studierendenschaft die Regel ist.
- Die Frage der Motivation, warum man sich im Studium mit welchen Inhalten befasst, wurde dagegen insbesondere in der Physik im Rahmen der Überarbeitung des Strukturplans angegangen. Insbesondere gab es eine erfreuliche Diskussion in den Kommissionen, aber zum Beispiel auch im Rahmen des Fachschaftsseminars darüber, was es bedeutet, die in der neuen Grundordnung der UzK gefassten Ansprüche an eine „Kultur der Verständigung und Kooperation“ sowie an „Nachhaltigkeit, Frieden und Demokratie“ vor Ort bei der täglichen Ebene mit Leben zu füllen. Es gibt bereits Überlegungen, wie sich der Beschluss, „sich seiner Verantwortung [...], zu einer Abschätzung gesellschaftlicher Folgen und Potentiale physikalischer Entwicklungen beizutragen“ zu stellen, in Lehrveranstaltungen niederschlagen soll. Darüber hinaus wäre es gut, wenn in den Lehrveranstaltungen deutlicher würde, warum man sich mit den entsprechenden Themen befasst.
- Größere Kontroversen gibt es dagegen in der gesamten Fakultät bei der Frage, was sich an der Lernkultur, vor allem in den Übungen verändern muss (siehe alter Lehrbericht), was sich vor allem in einer Kontroverse über Klausurzulassungen in den Kommissionen geäußert hat. Der Beschluss, diese Frage grundsätzlicher als an Hand der konkreten Klausurzulassungsfrage anzugehen, lässt aber auf weitreichende Verbesserungen (leider nicht so kurzfristig) hoffen.

Darüber hinaus stehen folgende Punkte an:

- Im Rahmen der Überarbeitungen der Studiengänge und insbesondere der Einführung der verschiedenen KLIPS-Versionen wurden immer mehr (Verfahrens-)Formalitäten eingeführt. Notwendig ist eine sorgfältige Revision dieser Regelung mit dem Ziel, möglichst viele davon wieder abzuschaffen oder zumindest zu vereinfachen.
- Bei der Überarbeitung der Grundordnung der UzK wurde entschieden, dass Promovierende weiterhin über die Fachschaften bzw. die Personalräte vertreten werden sollen und nicht wie an anderen Hochschulen eine eigene Statusgruppe bilden. Damit geht die Herausforderung einher, diese Vertretung, die derzeit nur schlecht funktioniert, auch tatsächlich zu realisieren. Insbesondere ist zu klären, wie die zahlreichen sehr heterogenen Gremien, die in der letzten Zeit im Rahmen von Graduiertenschulen und SFBs entstanden sind, sinnvoll mit den

- anderen Gremien in Bezug gesetzt werden können.
- Nach wie vor sprechen wir uns dafür aus, wie bereits im letzten Lehrbericht erläutert, Ncs und Noten bei der Promotion abzuschaffen sowie die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten deutlich zu verbessern, insbesondere weniger zu befristen.

Physik:

- Im Versuch den Inhalt des Studiums mit Freizeitaktivitäten aufzulockern, bietet die Fachschaft Physik mit dem Montagsseminar eine alternative zu Studienalltag an. Bei Diskussionsrunden, Filmen und Vorträgen wird hier über den Tellerrand hinaus geschaut. Es wäre wünschenswert, auch von Dozierender Seite ähnliche Angebote zu schaffen. Als hervorzuhebendes Beispiel ist hier „**Interpretation der Quantenmechanik**“ von R. Klesse zu nennen.
- Im Bereich des Studium Integrale ist das Angebot der Physik vielfältig und verschafft gute Weiterbildungsmöglichkeiten für Studierende anderer Fachgebiete. Auch Masterstudenten der Physik erhalten durch ein überdurchschnittliches Angebot viele Wahlmöglichkeiten.
- **Masterspezialisierungsmöglichkeiten sollten überdacht werden.**
- Die Gebäude der Physik sind in einem stark wartungsbedürftigem Zustand. So kommt es vor, dass das Foyer über Wochen hinweg nicht zum lernen geeignet ist, da Lüftung und Heizung kaputt sind.
- **Zusammenarbeit mit der Physik didaktik**